

Tools tiergestützter Therapie

Tiergestützte Tools sind Methoden, Techniken und Instrumente oder schlichtweg die „Werkzeuge“, mit welchen in tiergestützter Therapie mit Hunden gearbeitet werden kann. In dieser Übersicht finden Sie zunächst eine Zusammenfassung, wie bei der Auswahl eines Tools vorgegangen werden sollte, dann Tipps zu Tool-Büchern aus anderen Ländern und schließlich einige Tools oder Übungen zur praktischen Umsetzung.

Vorgehen bei der Auswahl von Tools:

Wir halten folgendes Vorgehen für sinnvoll:

1. Auswahl der Interventionsbereiche: Auf Grundlage der theoretischen Modelle und Konzepte der eigenen Profession und nach einer gründlichen Anamnese, welche vor allem auch die Ressourcen des Klienten klar herausstellt, werden mögliche Interventionsbereiche ausgewählt.
2. Innerhalb der einzelnen Interventionsbereiche werden allgemeinen Ziele abgeleitet:
 - Was will der Klient /Was will ich?
 - Was sind die Wunschziele? (Feenfrage: Wenn die gute Fee kommt...)
3. Dann wird eine Situationsanalyse durchgeführt:
 - Was kann der Klient/was kann ich?
 - Was kann mein Tier?
 - Was sind Stärken, Schwächen, Rahmenbedingungen?
4. Daraus erfolgt die Zielformulierung/Zielplanung:
 - Was nehmen wir uns vor?
 - Was sind die Fern- und Nahziele?
5. Dann sollte überlegt werden, ob der Einsatz (m)eines Hundes einen Mehrwert bei der Therapie besitzt. Brauche ich den Hund als Eisbrecher, als sozialen Katalysator, als Medium zur Kommunikation, zur Förderung der Motivation, zur Steigerung der Selbstwirksamkeit o.ä.? Die Frage lautet: Ist es gerechtfertigt, den Hund einzusetzen oder könnte ich denselben Erfolg auch ohne Hund haben (und könnte dem Hund demnach Stress ersparen)?

6. Schließlich kann man überlegen, welches konkrete Tool eingesetzt werden soll. Und denken Sie daran: Nicht immer muss der Hund aktiv dabei sein – über den Hund, für den Hund und mit dem Hund!

Hinweise zur Verwendung der Tools:

Bitte verwenden Sie die folgenden Tools nicht wie Kochrezepte. Uns ist es vielmehr wichtig, dass sowohl die Interaktionen auf das jeweilige Arbeitsfeld, als auch auf das angestrebte Ziel spezifisch ausgerichtet sind.

Sie sollten daher die beschriebenen Interaktionen nicht ohne weiteres einfach übernehmen, sondern diese jeweils an Ihr spezifisches Arbeitsgebiet, die Bedürfnisse ihrer Klienten und der individuellen Talente Ihres Hundes anpassen. Sie sollten überlegen, welche Funktion der Hund im Therapieprozess übernehmen und wie die Interaktion genau gestaltet werden soll.

Weiterführende Literatur aus anderen Ländern:

Die folgenden Bücher und Sammlungen enthalten Beispiele für Übungen für, über und mit dem Hund. Deutschsprachige Bücher mit Tools zu hundegestützter Therapie finden Sie im Buch in Kapitel 17. Wir listen diese auf, ohne dass alle darin vorgestellten Übungen unsere Zustimmung finden.

- Gilbert, P. (2015): Illustrated Exercises for Animal-Assisted Interventions. Letras de Autor, Madrid
- Ristol, F., Domènec, E. (2012): Animal Assisted Therapy – CTAC Method: Techniques and Exercises for Dog Assisted Interventions. Smiles Ctac Incorporated, Florida

Tools für hundegestützte Therapie:

Die folgende Sammlung möchte keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Es ist eine Sammlung von Ideen, welche aus unserer eigenen praktischen Arbeit, den Ideen der Teilnehmenden unser Fort- und Weiterbildungen und aus weiteren unterschiedlichsten Quellen stammt. Wir möchten der Leserin und dem Leser damit einen ersten Überblick über mögliche Tools geben, um die eigene Kreativität anzuregen und eigene Tools zu entwickeln.

Es ist auch zu beachten, dass schon in einfachen Tools, wie beim Verstecken oder Werfen eines Futterbeutels, sehr unterschiedliche Bereiche angezielt und gefördert werden können. Zum Beispiel:

- Verarbeitung und Umsetzung von Informationen
- Perspektivübernahme
- Kenntnis der Fähigkeiten des Hundes
- Geben von eindeutigen Signalen
- Erkennen und Verstehen der Körpersprache
- Annehmen und Leisten von Hilfe
- Empathie und empathisches Reagieren
- Geduld, Motivation, Konzentration
- Körperkoordination und Feinmotorik

Körperliche Aspekte, insbesondere Beweglichkeit

Verbesserung der Beweglichkeit der oberen Extremitäten	<ul style="list-style-type: none"> - Handsignale, um den Hund zu leiten - Gegenstände werfen, die vom Hund apportiert werden - mit dem Hund an der Leine gehen - Hund abklopfen, streicheln, bürsten, massieren - Hund die „Hand geben“ - mit dem Hund Ball oder Frisbee spielen - Anreichen von Futter/Leckerchen - Wasser in Hundenapf füllen - ringförmige Hundekekse auffädeln - für den Hund etwas basteln, z.B. Hundehalsband oder -leine flechten, Ruhedecke nähen - Futter vorbereiten - verschiedene Halsbänder mit Verschlüssen (ähnlich derer an Bekleidung) dem Hund anziehen - werfen und apportieren von Gegenständen (z.B. Plüschtier) - apportieren von Waschlappen, die zu Tieren zusammengenäht sind, „Handpuppe“ dann anziehen
Balance/Koordination	<ul style="list-style-type: none"> - den Hund aus verschiedenen Positionen abklopfen, streicheln, bürsten, massieren (sitzen, knien, stehen, usw.) - Gegenstände von verschiedenen Positionen werfen, die der Hund apportiert (auf einer Matte sitzen, knien, stehen, auf einem Wackelbrett stehen, auf den Zehenspitzen oder auf einem Bein stehen, usw.) - mit dem Hund an der Leine oder im Geschirr gehen - der Hund läuft mit dem Patient gemeinsam am Rollstuhl/Rollator - Stab oder Reifen halten, durch den der Hund springt - mit dem Hund über verschiedene Untergründe gehen - mit dem Hund auf Baumstämmen balancieren - mit dem Hund über Hindernisse steigen, springen - nach dem Hund über Hundewippe gehen

Verbesserung des motorischen Antriebs	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenstände aufnehmen und für den Hund werfen - nach den Gegenständen greifen, die der Hund apportiert - Hund bürsten, abtasten oder massieren - mit dem Hund durch einen Parcours gehen (Agilityparcours oder auch einfacher Parcours aus Stühlen, Stangen, Therapiewürfeln o.ä.) - mit dem Hund spazieren gehen - über den liegenden Hund hinweg springen - unter dem Hund durchkriechen - für den Hund Futterbrocken über Parcours transportieren - mit einem Schwamm durch den Parcours rennen, um eine Wasserschlüssel für den Hund zu füllen - versteckte Hundepuzzleteile suchen und zu einem Bild zusammensetzen
Tonus Inhibition	<ul style="list-style-type: none"> - Hund bürsten, abtasten oder massieren - neben dem Hund liegen und entspannen
Körperwahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> - die Körperteile des Hundes benennen - die eigenen Körperteile mit den Körperteilen des Hundes vergleichen - Fell des Hundes spüren - Atmung des Hundes spüren - den Hund verschiedene Körperteile des Klienten berühren lassen
Taktile Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Futtersorten des Hundes ertasten und benennen - verschiedene Spielzeuge des Hundes ertasten und benennen - Sackinhalt ertasten: Hundespielzeug, Hundekekse oder Gegenstände zur Hundepflege
Allgemeine Bewegung, Übungen mit Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> - Ball über den liegenden Hund hinweg werfen - Menschlalom mit dem Hund an der Leine durchlaufen - Kinder: Höhle/Hütte für den Hund aus Therapiewürfeln und Matten bauen - Turnen mit dem Hund: darüber steigen, unten durch kriechen, rundherum gehen - verschiedene Körperhaltungen des Hundes nachahmen - für den Hund Futterbrocken durch einen Parcours transportieren - mit einem Schwamm Wasser aufnehmen und durch einen Parcours rennen, um eine Wasserschlüssel für den Hund zu füllen - versteckte Hundepuzzleteile suchen und zu einem Bild zusammensetzen - der Hund bringt z.B. in einem Körbchen Karten mit Zahlen, jeder Teilnehmer nimmt eine Zahl, dann müssen sich die Teilnehmer in unterschiedlicher Reihenfolge aufstellen (1,2,3...; 1,3,5,7,2,4,6; ...3,2,1 usw.)

Sprechen und Stimme

Verbesserung des Stimmvolumens/der Atemunterstützung	<ul style="list-style-type: none"> - den Hund aus verschiedenen Entfernungen rufen - dem Hund sprachliche Anweisungen aus unterschiedlichen Richtungen und Entfernungen geben
Verbesserung des Stimmklangs, Förderung der Sprachproduktion, Artikulation	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Anweisungen (Einsilber), die zugleich Kommandos für den Hund sind, verständlich artikulieren (Down, Lauf, Sitz, Komme, Aus ...) - komplexe Anweisungen (durch Reifen springen, über Brücke gehen) geben - dem Hund vorlesen - sich über den Hund unterhalten (z.B. Aussehen, Vorlieben, Pflege, Essen, Lebensgeschichte) - mit dem Hund „sprechen“ - Gegenstände beschreiben, die der Hund holen soll - kurze Sätze formulieren, die eine neue Anweisung für den Hund beinhalten - den Hund jemandem beschreiben - In der Gruppe: kleine Geschichten rund um den Hund spielen - In der Gruppe: gemeinsames Lied über Hund singen
Verbesserung der Körpersprache	<ul style="list-style-type: none"> - die richtigen Gesten verwenden, um den Hund anzuweisen oder zu rufen - den Hund ohne Worte nur mit Gesten eine bestimmte Aufgabe durchführen lassen - Ausdrucksverhalten des Hundes nachahmen
Identifikation von Gegenständen	<ul style="list-style-type: none"> - den Hund zu einem bestimmten Gegenstand schicken (z.B.: Ball, Beutel, Handy usw.) - den Hund unterschiedliche Gegenstände apportieren lassen und benennen
Kategorisierung/Sequenzierung	<ul style="list-style-type: none"> - den Hund Gegenstände in einer bestimmten Reihenfolge oder aus einer bestimmten Gruppe apportieren lassen - der Hund darf gefüttert werden, wenn ein bestimmtes Wort gesagt wird
Wortschatzarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - situations- und alltagsgebundene Rollenspiele (Der Hund ist beim Friseur – er wird gebürstet; der Hund geht zum Arzt – er wird „verarztet“; der Hund geht „einkaufen“...) - Fotoalbum von dem Klient und dem Hund erstellen und Klient dann erzählen lassen, was passiert ist - Quiz zu Hunden machen - Lottogewinn: Was würde der Klient mit einem Lottogewinn machen? Was würde ein Hund damit machen? - dem Hund vorlesen - Gesundheit: Darüber sprechen, was ein Hund alles braucht, um gesund zu bleiben

Aufmerksamkeit und Gedächtnis

Verbesserung des Gedächtnisses	<ul style="list-style-type: none"> - Name, Rasse, Alter, Vorlieben, Spielzeuge usw. des Hundes lernen und wiedergeben - im Internet über den Hund recherchieren und über Ergebnisse berichten - den Hund beschreiben, wenn er nicht anwesend ist - sich an Details über den Hund oder über seine Pflege erinnern - Folge von Anweisungen lernen und wiedergeben, damit der Hund eine bestimmte Aufgabe erfüllen kann (Down, Warten, Apport, Prima, Danke, Sitz...) - Reihenfolge von Gegenständen lernen und wiedergeben, die der Hund bringen soll - Regeln der Spiele, welche mit dem Hund gespielt werden, deren Abfolge und die notwendigen Gegenstände dazu lernen und wiedergeben - kleinen Parcours erstellen und sich unterschiedliche Abfolgen merken, mit dem Hund Parcours laufen - kleinen Parcours erstellen und dem Klient eine Abfolge vorgeben, die dieser in umgekehrter Reihenfolge zunächst alleine und dann mit Hund ablaufen soll - sich an erzählte oder selbst gelesene Geschichten über den Hund erinnern - Kim-Spiele: Gegenstände aus dem Hundealltag merken - Memory mit Hundefotos bzw. Spielsachen vom Hund - unterschiedliche Hunderassen lernen und wiedergeben - Bilder mit Gegenständen und unterschiedlichen Hunden zeigen, dann Gegenstände den unterschiedlichen Hunden zuordnen - erzählen lassen, was der Klient heute schon alles gemacht hat, dann, was der Klient denkt, was der Hund schon alles gemacht hat. - Geschichte aus der Kindheit des Klienten erzählen lassen, Klienten fragen, wie wohl die Kindheit eines Hundes verläuft
Verbesserung der Aufmerksamkeit/Konzentration	<ul style="list-style-type: none"> - Aufmerksamkeit auf den Hund fokussieren z.B. Atemzüge zählen - geteilte Aufmerksamkeit: Hund und Gegenstand beobachten - neue Dinge für den Hund aus einem Katalog heraussuchen - unterschiedliche schwere Hindernisparcours mit dem Hund bewältigen - Geräusche, die der Hund macht, aufnehmen und anschließend erraten lassen - über Hunderassen im Internet recherchieren
Verbesserung der Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> - Hundekekse in Form von Buchstaben oder Tieren: Die Tierkekse kann das Kind benennen oder nach Tierart bzw. Farbe sortieren; außerdem ist es mit Hilfe von Hundekeksen möglich, verschiedene Musterreihen vorzulegen, die das Kind dann nachlegen darf - Leckerli nach Form oder Farbe in eine Schüssel legen lassen - bestimmte Anzahl von Futterstückchen abzählen lassen - Hundebild beschreiben und etwas dazu erzählen lassen - Hundepuzzle machen - Hunderätsel (wahr oder falsch?)

	<ul style="list-style-type: none"> - Hunde beobachten und Aussehen beschreiben - Bild eines Hundes entsprechend der Farben des Hundes ausmalen - Anhand einer Hundepuppe (oder des Hundes) Körperteile des Hundes ansehen und beschreiben - Würfel mit Bildern unterschiedlicher Körperteile des Hundes: nach jedem Wurf muss ein Körperteil an der Hundepuppe/dem Hund gezeigt werden
--	--

Bindung und Beziehung verbessern

Verbesserung des Vertrauens zwischen Therapeut und Klient	<ul style="list-style-type: none"> - Klient erlauben, während der Interaktion mit dem Therapeut oder der Therapiegruppe den Hund zu halten oder streicheln - bloße Anwesenheit des Hundes - Klient den Umgang des Therapeuten mit dem Hund (aktiv oder passiv) beobachten lassen - gemeinsames Spiel von Therapeut und Klient, bei dem der Hund notwendiges Material apportiert (z.B. große Dominosteine) - den Hund zu einem gemeinsamen Interesse werden lassen (durch gemeinsame Fürsorge, Spiele, Aktivitäten)
Verbesserung der sozialen Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> - Klienten ermutigen, mit dem Hund zu sprechen, ihm Wünsche oder Gefühle mitzuteilen - Klienten auf den Hund als Zuhörer fokussieren - Rücksichtnahme auf Hunde durch Einhaltung von Hunderegeln - Hundeverhalten beobachten und interpretieren lassen - Reaktionen des Hundes auf Verhalten des Klienten besprechen - Fürsorge: Wasser und Futter bereitstellen
Verbesserung der Sozialisation und Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> - bloße Anwesenheit des Hundes als Teil der Therapiegruppe - gemeinsames Buch über den Hund, die Rasse, seine Vorlieben und Abneigungen in der Gruppe erarbeiten - in der Gruppe gemeinsam Spielzeug herstellen - gemeinsam einfache Hindernisse für einen Hundeparcours bauen, Parcours gemeinsam aufstellen, abschließend mit Hund durchlaufen
Verbesserung der Beziehung zu Gleichaltrigen	<ul style="list-style-type: none"> - die Beziehung zwischen Halter und Hund, Therapeut und Hund oder Klient und Hund als Metapher für menschliche Beziehungen insgesamt verwenden und dies auf die Beziehungen zwischen Klient und anderen Menschen übertragen - Reaktionen des Hundes auf das Verhalten des Klienten beschreiben und auf Reaktionen von Gleichaltrigen übertragen
Verbesserung des nonverbalen Kontakts zu anderen Menschen	<ul style="list-style-type: none"> - Ausdrucksverhalten des Hundes wahrnehmen und beschreiben - Ausdruck des Hundes menschlichen Emotionen zuordnen - Pantomimischer Ausdruck der Emotionen des Hundes und menschlicher Emotionen vergleichen (Wie drückt ein Hund, wie ein Mensch z.B. Angst aus?) - klare Körpersprache bei Übungen mit Hunden: wann versteht der Hund, was ich möchte, wann nicht?

Verbesserung der verbalen Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen mit dem Mensch-Hund-Team, um eine adäquate Lautstärke, Tonlage, Wortwahl zu erarbeiten - zunächst verbalen Kontakt mit dem Hund verbessern (Lautstärke, Wortwahl usw.) und dies dann auf die Beziehung zu anderen Menschen übertragen
Verbesserung der sozialen Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - dem Hund etwas Neues beibringen, Erfahrungen auf menschliche Beziehungen übertragen: Wie werde ich ein gutes Mensch-Hund-Team, wie werde ich ein gutes Mensch-Mensch-Team? - Übungen mit Hund: Wann reagiert der Hund wie auf mein Verhalten? Wann macht es dem Hund Spaß, mit mir zusammenzuarbeiten?

Beziehung zwischen Mensch und Hund verbessern

Verbesserung der Beziehung	<ul style="list-style-type: none"> - Fotos von dem Hund und dem Klienten machen und ihm diese mitgeben - über Vorlieben und Abneigungen des Hundes sprechen und diese auf Vorlieben und Abneigungen des Klienten beziehen - kleines Heft mit Fotos und Geschichten über den Hund gestalten: über Familie des Hundes, seine Kindheit, seine Freunde, Vorlieben/Abneigungen, Futter, Spielzeug - Routinen der Begrüßung und der Verabschiedung zwischen Klient und Hund entwickeln - Collage vom Hund machen
Verbesserung der Fähigkeit, Vertrauen aufzubauen	<ul style="list-style-type: none"> - Hunderegeln gemeinsam erarbeiten und umsetzen - die Begrüßung durch den Hund beobachten und dem Klienten widerspiegeln - sich mit dem Hund beschäftigen und das Verhalten des Hundes verstehen lernen - mit dem Hund sprechen - vom Hund Zuwendung annehmen lernen - Führen und geführt werden
Finden des richtigen Maßes für Berührung	<ul style="list-style-type: none"> - Richtige Berührung des Hundes lernen - Vorsichtiges Streicheln üben - Die Veränderung im Verhalten des Hundes wahrnehmen - Dem Hund die richtige Zuwendung geben - Vergleiche Berührung des Hundes mit Berührung von Menschen - „Was passiert, wenn...?“
Ablenkung von körperlichem und emotionalem Schmerz und Leid	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsthemen auf den Hund fokussieren (weg von Problemen des Klienten) - Hunde streicheln lassen

Emotionalen Ausdruck verbessern

Unterscheidung zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen lernen	<ul style="list-style-type: none"> - über den Hund sprechen und dabei den Klienten einschätzen lassen, ob bestimmte Situationen für den Hund angenehm oder unangenehm sind. - den Klienten einschätzen lassen, wie er sich in solchen Situationen fühlen würde - versuchen, die Inhalte auf wichtige Situationen im Leben des Klienten zu übertragen
Besprechung von Gefühlen	<ul style="list-style-type: none"> - über „wichtige“ Ereignisse im Leben des Hundes sprechen (z.B. von den Eltern weggenommen zu werden; Ankommen in einer fremden Umgebung, Welpengruppe, sich an Regeln halten müssen, mit anderen Hunden zusammentreffen), dabei den Klienten beschreiben lassen, wie sich der Hund gefühlt haben mag - den Klienten fragen, ob es ähnliche Situationen in seinem Leben gab und wie er sich gefühlt hat. - den Klienten ermutigen, über seine Gefühle „durch“ den Hund zu sprechen - gemeinsam mit dem Klienten emotionale Äußerungen des Hundes interpretieren - Gefühle bei Hunden verstehen lernen - die Reaktionen des Hundes auf menschliche Emotionen beobachten und interpretieren lassen - Bilder von menschlichen oder hundlichen emotionalen Äußerungen vergleichen und spielerisch erraten lassen, welche Gefühle möglicherweise dargestellt sind; darüber reden, welche Ereignisse solche Gefühle ausgelöst haben könnten - dabei besonders negative Selbstverbalisationen und Selbstüberzeugungen des Klienten beachten und rationale, funktionale Einstellungen gegenüberstellen
Vertreten der Meinung/des Standpunkts	<ul style="list-style-type: none"> - Fragen über den Hund beantworten und eigene Meinung dazu äußern - dem Hund Signale geben - den Hund an Leine führen
Erkennen unterschiedlicher Gefühle	<ul style="list-style-type: none"> - das Verhalten des Hundes (verbal und nonverbal) beobachten und interpretieren - den Klienten auffordern, die Gefühle eines Hundes in unterschiedlichen Situationen zu beschreiben (z.B. Aufregung beim Spielen, Ärger über wiederholte Übungen, Frustration, das Spielzeug nicht zu bekommen, Angst bei lautem Geräusch, Müdigkeit nach einer Aktivität usw.) - hundliches mit menschlichem Ausdrucksverhalten vergleichen - Bilder mit hundlichen Emotionsausdruck zu Bildern mit menschlichen Emotionen zuordnen
Erlernen der sozial akzeptierten Formen des Ausdrucks von Gefühlen	<ul style="list-style-type: none"> - Hund beobachten und mit ihm interagieren - Die unterschiedlichen Formen des Gefühlsausdrucks bei Hunden beobachten und mit dem Klienten besprechen, welche er für akzeptabel hält - Interaktionsformen zwischen Hunden (z.B. Beschwichtigung) lernen und diese auf menschliches Verhalten (Selbstkontrolle,

	Verhaltensregulation) übertragen
Wahrnehmen der Gefühle von anderen	<ul style="list-style-type: none"> - Hund beobachten und mit ihm interagieren - Gefühle des Hundes beschreiben - die Beobachtungen auf das menschliche Alltagsleben übertragen

Empathie verbessern

Lernen des richtigen Verhaltens im Umgang mit dem Hund	<ul style="list-style-type: none"> - die richtigen Umgangsformen mit einem Hund und wie Bindung oder Empathie zwischen Mensch und Hund entsteht lernen - Verhalten und Bindung zwischen Mensch und Hund beobachten Beziehung, Empathie, Gespräch von Mensch und Hund beobachten und besprechen - Beobachtungen in menschliche Alltagssituationen übertragen - Lerntheorien erklären und diskutieren - Beobachten wie ein Hund etwas lernt, Fehler macht und wie damit umgegangen wird
Demonstration von Ruhe und Verständnis	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsam versuchen, dem Hund etwas Neues beizubringen und versuchen, dass der Hund den Anweisungen des Klienten folgt - dem Klienten zeigen wie er durch Ruhe und Geduld erfolgreich mit dem Hund umgehen kann - Fehler des Hundes besprechen und funktionalen Umgang damit erarbeiten
Verbesserung des Einfühlungsvermögens	<ul style="list-style-type: none"> - im Rollenspiel pantomimisch die Eigenheiten unterschiedlicher Hunde darstellen - gemeinsam überlegen, was der Hund gerne tut, was nicht - Hund vorsichtig in Schubkarren/auf Mattenwagen herumfahren

Selbstwert/Selbstbild

Steigerung des Selbstwertes durch Lernen von neuen Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - lernen, dem Hund etwas beizubringen - lernen, dem Hund mit Respekt zu behandeln - durch Entwicklung von Beobachtungsgabe und (nonverbalen) Zuhörfertigkeiten eine Beziehung aufbauen - richtiges Belohnen lernen - lernen, Fehler zu tolerieren - Fortschritte anerkennen - Lernfortschritte über mehrere Sitzungen beobachten und dokumentieren - beobachten, wie Lernen verläuft (Schwierigkeiten, Rückschritte, Lernkurven) - die neuen Fertigkeiten anderen vorführen
Verbesserung des Selbstvertrauens	<ul style="list-style-type: none"> - dem Klienten helfen, das Vertrauen und den Respekt des Hundes zu gewinnen, so dass der Hund den Anweisungen des Klienten folgt - Fürsorge für den Hund übernehmen (Wasser, Futter, Pflege)

	<ul style="list-style-type: none"> - der Klient soll Zuwendung und Aufmerksamkeit vom Hund erhalten - einfache Signale geben, auf welche der Hund reagiert
--	--

Geben und Nehmen

Lernen von richtigem Berühren/taktiler Zuwendung	<ul style="list-style-type: none"> - die Reaktion des Hundes auf Berührung beobachten und diskutieren - dem Klient zeigen, wie man vorsichtig den Hund berührt - dem Hund Zuwendung geben und dadurch Zuwendung erhalten - die Reaktionen des Hundes auf menschliche Situationen übertragen
Verminderung von Selbstbezogenheit und Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer	<ul style="list-style-type: none"> - Bedürfnisse des Hundes erarbeiten und diskutieren - besprechen, was vielleicht passiert, wenn die Bedürfnisse des Hundes nicht erfüllt werden - die Informationen gemeinsam auf andere (menschliche) Situationen übertragen
Wecken von Interesse	<ul style="list-style-type: none"> - mit den Klienten ein Projekt über eine bestimmte Hunderasse/Einsatzfelder von Hunden (Rettungshund, Spürhund) erarbeiten - über verschiedene Hunderassen im Internet recherchieren - das Projekt durch den Klient anderen vorstellen/Bericht über Projekt schreiben lassen - gemeinsam Agility-Parcours planen, Geräte bauen, Durchlauf planen, aufbauen, mit Hund absolvieren
Verbesserung des Bewusstseins für Freizeitverhalten und Wahl eines Lebensstils	<ul style="list-style-type: none"> - den richtigen Umgang mit und die richtige Fürsorge für Hunden lernen die Fürsorge für Hunde und Menschen vergleichen - besprechen, welche Änderungen den Lebensstil des Klienten verbessern könnten - Vorlieben und Abneigungen des Hundes besprechen, Abneigungen und Vorlieben des Klienten besprechen - erarbeiten, was der Hund und was der Klient benötigt, um gesund zu bleiben

Gefühl der Kontrolle

Beobachtungsgabe verbessern und lernen, Fehler als etwas Normales zu akzeptieren	<ul style="list-style-type: none"> - dem Klient zeigen, wie Hunde etwas lernen (Hund Signale beibringen) - dabei dem Klienten vermitteln, dem Hund mit Respekt zu begegnen - Fortschritte anerkennen
Verbesserung der Selbstsicherheit	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele durchführen, bei dem Hund entweder Gegenspieler ist oder aber Hilfe braucht - nonverbale Signale der Selbstsicherheit üben - besprechen von Flucht-Kampf-Reaktionen bei Hunden, Übertragung auf menschliche Beziehungen

Verminderung von „missbräuchlichem“ Verhalten und Gedanken

Verbesserung der Empathie für Lebewesen	<ul style="list-style-type: none"> - über Vorlieben und Abneigungen des Hundes sprechen - über Bedürfnisse des Hundes sprechen und auf eigene Bedürfnisse übertragen - die Gefühle von Hunden in verschiedenen Situationen besprechen - Gefühle von Hunden mit Emotionen beim Menschen vergleichen - „an der Leine geführt werden“ spüren - spüren, wie es ist, von mehreren Menschen gleichzeitig gestreichelt zu werden - Bedürfnispyramide von Maslow für Hund und Mensch erarbeiten
Verminderung negativer und Erhöhung positiver Kommentare	<ul style="list-style-type: none"> - darüber sprechen, was Hund und was der Klient als Belohnung empfindet - direkte Konfrontation mit dem Thema, den Hund als Beispiel nehmen und auf andere Situationen übertragen - darüber sprechen, was der Hund wohl in einer bestimmten Situation vom Klienten hält
Verminderung von Missbrauchstendenzen	<ul style="list-style-type: none"> - beobachten und diskutieren des Mitfühlens und des Verstehens im Mensch-Hund-Team - beobachten und adäquate Möglichkeiten besprechen, Frustration und Ärger anzusprechen - lernen, sich um einen Hund zu kümmern und anschließend bei der Versorgung mithelfen - lernen, Gefühle von Hunden wahrzunehmen und auszudrücken - besprechen oder beobachten, wie Hunde sich fühlen, wenn sie missbraucht werden (z.B. in Filmen) - Beobachtungen auf Situationen im Leben des Klienten übertragen
Verminderung von Ärgerausbrüchen und Verbesserung von adäquaten Reaktionen auf Frustrationen	<ul style="list-style-type: none"> - wenn Frustrationen oder Misserfolg in der Arbeit im Mensch-Hund-Team auftreten, diese besprechen und funktionale und dysfunktionale Reaktionen darauf erarbeiten - funktionale Reaktionen verstärken - Beobachtungen auf reale Situationen im Leben des Klienten übertragen
Verminderung von manipulativem Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> - Verhalten des Hundes beobachten - Bedeutung des Hundeverhaltens verstehen lernen - Reaktionen des Hundes auf menschliches Verhalten beobachten und analysieren (kurzfristige Konsequenzen) - diese Beobachtungen auf menschliches Verhalten übertragen - lernen, dem Hund etwas Neues beizubringen - Gedankenspiel machen: Was würde passieren, wenn...? - lernen, mit Hund freundlich/gewaltfrei zu spielen
Verbesserung der Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> - lernen, sich um einen Hund zu kümmern und anschließend bei der Versorgung mithelfen - einen Plan erstellen, wie gemeinsam mit dem Hund etwas erreicht werden kann - alle Aufgaben, bei denen eine Gruppe zusammenarbeiten

	muss: z.B. Menschentunnel, gemeinsam einen Agility-Parcours überlegen und aufstellen, etc.
--	--

Ängstliche Stimmung

Verminderung von Angst und Agitiertheit	<ul style="list-style-type: none"> - halten oder streicheln des Hundes - zum Hund sprechen - Zuwendung vom Hund erhalten
Verbesserung der Fähigkeit zu Entspannen	<ul style="list-style-type: none"> - beobachten, wie ein Hund entspannt - üben, den Hund zu imitieren, wenn der Klient sich belastende Angstsituationen vorstellt
Erkennen und Reduzieren von irrationalen Gedanken, die Angst auslösen	<ul style="list-style-type: none"> - besprechen von Ursachen und Symptomen von Furcht bei Hunden (Lärm, Donner, Knall) und in Beziehung zu den Ängsten des Klienten setzen - erklären, wieso der Hund sich nicht zu fürchten braucht - für den Hund rationale und positive Gedanken und Einstellungen finden
Verminderung von Vermeidung von angstausslösenden Situationen, Plätzen, Gruppen usw.	<ul style="list-style-type: none"> - geführte Vorstellung angstausslösender Situationen, während der Klient den Hund streichelt - Hund begleitet den Klienten in die realen Situationen
Erkennen von Lebensstilvariablen, die Stress erzeugen	<ul style="list-style-type: none"> - besprechen von Stressoren, die bei Mensch und Hund Stress erzeugen können (z.B.: Lärm, Nahrungsentzug, Schlafentzug, Verlust, zu viele Menschen/Hunde) und wie man mit solchen Situationen umgehen kann
Verminderung von Befürchtungen/ Vermeidungsverhalten	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben oder erzählen einer Geschichte über einen Hund, der seine Ängste bewältigt, in dem er sich den Situationen stellt und erkennt, dass sie häufig gar nicht real sind - bei Kindern: Geschichte zeichnen lassen - in Begleitung des Hundes Angstsituationen aufsuchen
Verminderung der Begleitsymptome von Angst (z.B. Ruhelosigkeit, Müdigkeit, Irritierbarkeit, Magenbeschwerden, Schlafstörungen)	<ul style="list-style-type: none"> - „wildes“ Spiel mit dem Hund, dann gemeinsam Entspannungstechniken anwenden, während der Hund gestreichelt wird - Klient stellt sich entspannende Bilder mit dem Hund vor

Gedrückte Stimmung

Aufhellen der Stimmung	<ul style="list-style-type: none"> - Hund halten oder streicheln - Klient und Hund miteinander aktiv werden lassen (Spiel, Spaziergang, Laufen usw.) - Fürsorge für den Hund
Verminderung von Hilflosigkeit, Stärkung der persönlichen Kontrolle	<ul style="list-style-type: none"> - arbeiten mit dem Mensch-Hund-Team, um dem Hund effektive Anweisungen zum Lösen einer Aufgabe zu geben, - Erarbeitung von Problemlösungen, wenn Hund nicht korrekt die

	<p>Aufgabe lösen kann</p> <ul style="list-style-type: none"> - Problemlösestrategien verallgemeinern, Hund als Beispiel verwenden und auf Situationen im Alltag anwenden
Reduzierung von Einsamkeit, Isolation und Langeweile	<ul style="list-style-type: none"> - spielen mit Hund - lernen, den Hund zu versorgen und sich dann an der Versorgung beteiligen - über die vergangene Erlebnisse mit Tieren sprechen - merken und wiedergeben von Informationen über das Tier - mit dem Hund spazieren gehen - vom Hund Zuwendung bekommen - dem Hund adäquate Zuwendung geben
Gefühle der Wertlosigkeit vermindern	<ul style="list-style-type: none"> - für Spaß mit dem und Zuwendung vom Hund sorgen - Zeit für Versorgung des Hundes geben - spielen, Spazieren gehen
Trauer/Verlust	<ul style="list-style-type: none"> - über Hunde/Tiere sprechen, die die Klienten kannten - Erinnerungen über Tiere austauschen, Verlust von Tieren thematisieren - besprechen, wie Tiere sich fühlen, wenn sie einen Partner verlieren - vergleichen bzw. übertragen auf menschliche Situationen
Reduzierung suizidaler Gedanken	<ul style="list-style-type: none"> - Frage stellen: „Was würde passieren, wenn der Hund plötzlich sterben würde? Welche Folgen hätte dies für die Menschen, die ihn liebten?“ - diskutieren und reflektieren über die völlige „Selbst“akzeptanz der Hunde ohne Scham, ohne Beurteilung des eigenen Wesens, ohne Vergleich mit anderen - bei Kindern: Sprechen darüber, wie ein Hund mit einem ähnlichen Verlust wie das Kind umgehen würde, wie der Hund sich fühlt (traurig, hoffnungslos, schuldig) und wie man ihm helfen könnte, dass er sich besser fühlt - besprechen, woran der Hund selbst bemerken könnte, dass er sich besser fühlt und woran andere dies erkennen könnten
Verbesserung positiver Stimmung	<ul style="list-style-type: none"> - auf die einfachen Dinge hinweisen, die Hunde wie Menschen glücklich machen - einige solcher Aktivitäten durchführen
Verbesserung der Realitätswahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> - den Hund berühren oder streicheln und Beobachtungen erzählen (wie fühlt sich das Fell an, Atmung, Muskelspannung usw.) - den Hund, anhand seines objektiven Aussehens, Bedürfnisse, Aktivitäten zuschreiben; beschreiben wo der Hund im Moment ist, was er tut usw.
Stärkung der Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> - aktiv mit Hund spielen - dem Hund etwas beibringen - etwas für Hund basteln, bauen usw.
Verbesserung der Selbstsicherheit	<ul style="list-style-type: none"> - Klient gibt dem Hund Anweisungen für einfache Übungen - selbstsicheres Verhalten im Umgang mit Hunden üben (Woran erkennt der Hund selbstsicheres Verhalten?)

	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen, wie Menschen und Hunde auf einen sicheren, eindeutigen Tonfall reagieren („nein“, „prima“)
Verbesserung der Entscheidungsfähigkeit und Konzentration	<ul style="list-style-type: none"> - mit dem Klienten erarbeiten, wie „problematisches“ Verhalten des Hundes verändert werden könnte - erarbeiten von kurzfristigen Zielen (SMART) - übertragen des Prozesses auf die Situation des Klienten - bei Kindern: Kind entscheiden lassen, welches Futter der Hund bekommt, welches Spiel gespielt wird, welchen Anweisungen er folgen soll usw.
Verbesserung der sozialen Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> - Gefühle des Hundes anhand des Verhaltens beobachten und interpretieren - besprechen der Gefühle des Klienten in ähnlichen Situationen - In Gruppen: Sich gegenseitig Erlebnisse mit Tieren erzählen